

Banzer Erklärung 2020

Klimaziele 2030: Jetzt muss das Jahrzehnt der Wärmepumpe kommen

Auf der jährlichen Strategieklausur der Wärmepumpenbranche im bayrischen Kloster Banz begrüßen die Teilnehmer aus dem Kreis der Mitglieder des Bundesverbands Wärmepumpe (BWP) e.V. die von der Bundesregierung im Rahmen des Klimaschutzprogramms 2030 beschlossenen Maßnahmen.

Die Branche fordert die Regierung auf, die begonnenen Schritte vollständig umzusetzen und konsequent weiterzuentwickeln. Nach wie vor ist die Marktentwicklung der Wärmepumpe weit davon entfernt, den Erfordernissen an eine zukunftsfähige Energieversorgung von Gebäuden und den Ansprüchen des Klimaschutzes zu genügen. Ohne den verstärkten Einsatz von Wärmepumpen sind die Klimaziele im Gebäudebereich nicht zu erreichen.

Nicht nur der deutsche, sondern auch der europäische und der globale Wärmemarkt sind angesichts des international verbindlich vereinbarten Ziels zur Dekarbonisierung der Energieversorgung im Wandel. Die notwendigen Veränderungen bergen Chancen und Risiken für die Heizungsindustrie. Die Wärmepumpe als bewährte und einsatzbereite Technologie steht sofort zur Verfügung, um klimarelevante Emissionen im Gebäudesektor signifikant zu reduzieren.

Die Wärmepumpe senkt klimarelevante Emissionen, insbesondere im Gebäudebestand

Die Wärmepumpe bietet sich sowohl im Neubau, als auch über den gesamten Gebäudebestand als vielseitiges Klimaschutzinstrument an. Nicht nur als Ersatz für die ca. 5,8 Millionen alten Ölheizungen ist die Wärmepumpe in den meisten Fällen eine klimaschonende Alternative. Sei es im Ein- oder Mehrfamilienhaus, als Bestandteil von Wärmenetzen, als reine Wärmepumpenlösung oder Hybridheizung - in nahezu allen Bereichen lässt sich eine Modernisierung mit Wärmepumpen realisieren.

Die attraktiven neuen Förderangebote des Marktanzreizprogrammes, insbesondere für den Ersatz von Ölheizungen durch Wärmepumpen sowie die Einführung des nationalen CO₂-Emissions-Handels (nEHS) mit einem Einstiegspreis von 25 EUR je Tonne CO₂, bilden einen wichtigen Anreiz. Die angekündigte Senkung des Strompreises, durch die Reduzierung der EEG-Umlage um rund 1,75 Cent pro Kilowattstunde ab dem kommenden Jahr kann dabei nur der Einstieg sein. Es bedarf einer konsequenten Reform der Bepreisung aller Energieträger sowie der bestehenden Entgelt- und Abgabensystematik.

Chancen der Digitalisierung nutzen

Die Energiewende erhöht den Grad der Dezentralität des Energiesystems. Gebäude sind keine reinen Verbraucher mehr, sondern produzieren auch Energie. Die Wärmepumpe passt ideal in das Gebäude von morgen. Sie fügt sich als flexibler und intelligenter vernetzter Verbraucher in die moderne Gebäudetechnik ein. Denn insbesondere in einem dezentralen Energiesystem wird die Erzeugung immer weniger steuerbar - umso

wichtiger wird zukünftig das Lastmanagement auf der Verbraucherseite. Das gilt nicht nur für den Neubau, sondern auch für die Umrüstung im Gebäudebestand. Mit der Realisierung des Smart Meter Rollouts wird in den kommenden Jahren eine Voraussetzung für dynamische Stromtarife geschaffen. Diese Flexibilisierung muss sich für Anwender von zukunftsweisenden Technologien, wie Wärmepumpen und Elektrofahrzeugen, auch finanziell positiv auswirken.

Um verlässliche Perspektiven für den Wärmepumpenausbau und damit Planungssicherheit für die Heizungsindustrie zu schaffen, fordern die Vertreter der Branche deshalb:

- **eine umfassende, klimagerechte Neuordnung der Abgaben für alle Energieträger**
- **ein stetig anwachsendes Anforderungsregime für den Neubau und**
- **einen einfachen Zugang zu einer attraktiven und unkomplizierten Förderung der Gebäudesanierung.**

Kloster Banz, 14. Februar 2020